

genußsüchtigen Mönches entgangen. Bei einer Frühmesse in St. Thomä erblickte Bruno zuerst die züchtige Maid und beschloß sofort, dieselbe nach vollendetem Gottesdienste ungesäumt zu verfolgen.

Des Mägdleins Liebreiz hatte ihn so verblendet, daß er sogar seine gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln verabsäumte und nicht einmal seinen getreuen Buceros mitnahm, den er sonst nie bei dergleichen Abenteuern vergaß.

Im Chorhemde schritt er eiligen Fußes dem dichtverschleierte Mädchen nach, das andächtig und langsam vor ihm herging. Es war noch finster in den Straßen und ein leichter Schnee bedeckte den Marktplatz, welchen Beide jetzt, vom Thomasgäßchen kommend, überschritten. Bruno kannte die Holde nicht, und mußte deshalb vor Allem ihre Wohnung zu erfahren suchen. Elsbeth hingegen hatte keine argen Gedanken, als sie den Mönch auch auf den Neumarkt, wo ihres Vaters Haus sich befand, einbiegen sah.

„Gelobt sei der Herr!“ sprach die Jungfrau zitternd.

„In Ewigkeit, Amen!“ entgegnete der Mönch und trat bei diesen Worten rasch in die Hausflur.

Im selben Augenblicke fühlte sich Elsbeth bereits von starken Armen ergriffen; einige laute Schreie erstickte ein Taschentuch, und fort trug sie der Mönch in eiligem Laufe, auf Umwegen und Durchgängen jedem Begegnenden ausweichend, über die menschenleeren Straßen dem Kloster zu.

Wohl versuchte sie öfter, dem Mönche mit Aufbietung aller ihrer Kräfte zu entrinnen, aber ein kräftiger Druck und das Blitzen eines blanken Dolches, den der Mönch aus der Kutte hervorzog, bewirkten, daß sie sich fast willenlos dem Räuber überließ.

An der Hinterpforte des Klosters schellte Bruno. Der Pförtner erschien schlaftrunken und riß die Augen verwundert auf, als er die Gruppe erblickte. Bruno winkte gebieterisch Eile und mit verschmitztem Lächeln zog der Bruder Pförtner die Schnur, um zu öffnen.

Nochmals und abermals vergeblich versuchte Elsbeth den fesselnden Armen des Mönches zu entfliehen.

Widerlich grinste der Pförtner: „Hast Dir ein feines Täubchen eingefangen, das noch ein wenig scheu zu sein scheint; warte nur, Schätzchen, Du sollst schon kirre werden, wenn Dich